

Kafka im modernen Gewand

THEATER Junge Landesbühne zeigt „Die Verwandlung“ – Stück ist für Schulen buchbar

Berühmte Weltliteratur vermischt sich mit aktueller Popkultur. Nicht nur etwas für das junge Publikum.

VON PIA MIRANDA

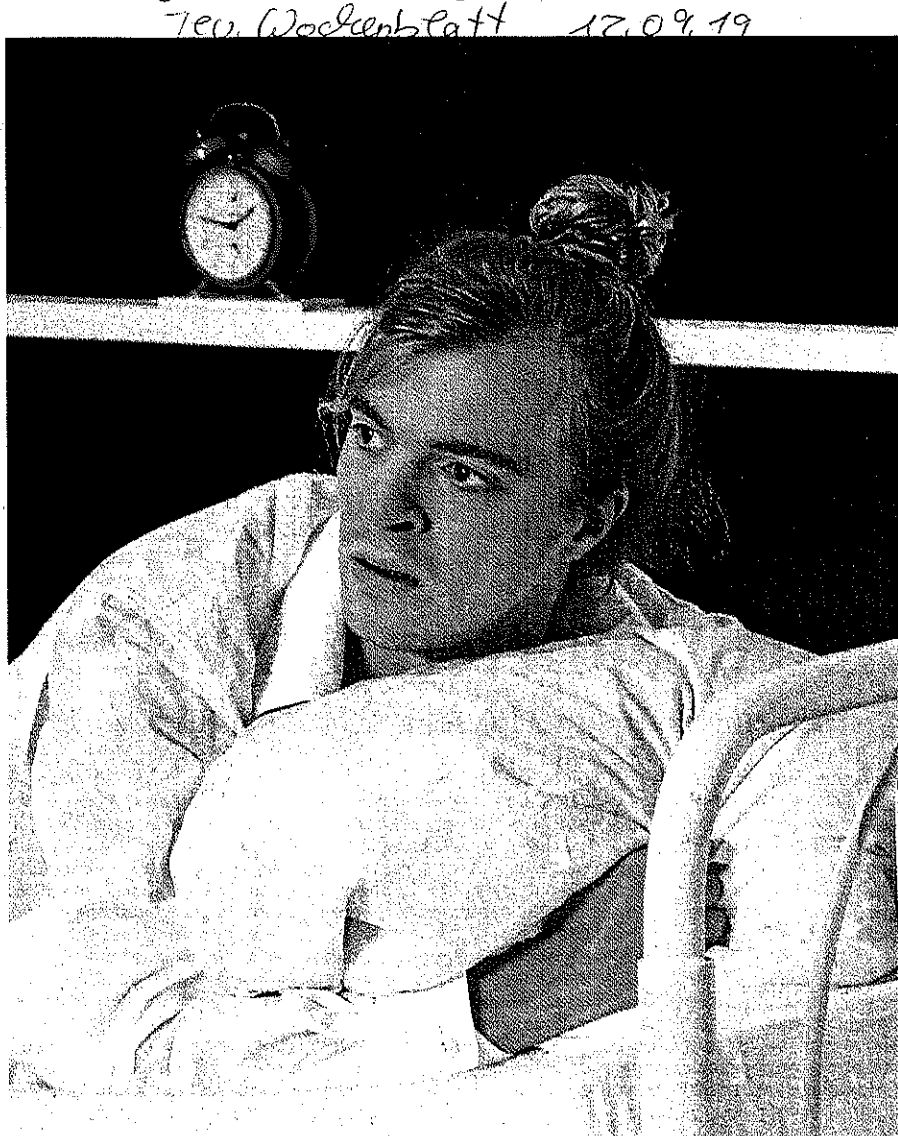
JEVER – Er ist jung, engagiert, motiviert, teamfähig, fleißig, arbeitswillig, hat Managementqualitäten und ist belastbar. Doch all diese tollen Adjektive und Charaktereigenschaften bleiben Gregor Samsa irgendwann im Halse stecken – alles was noch herauskommt, ist: „Käfer, Käfer, KÄFER!“ Das ist der Auftakt des Stückes „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. Die Junge Landesbühne führt die Erzählung in einer Bühnenversion von Stefan Eberle auf.

Was ist mit Gregor los?

Nachdem Gregor Samsa feststellt, dass nach dem Aufwachen irgendetwas mit ihm anders ist, bleibt er liegen. Antriebslos, sowohl körperlich als auch geistig, zählt er detailreich alle Punkte auf, die er an diesem Tag noch zu erledigen hätte und wann er aufstehen müsse, um die nächste Bahn zur Arbeit zu bekommen.

Seine Familie, bestehend aus den Eltern und seiner Schwester Grete, sind verwundert über den sonst so strebsamen jungen Mann, der alleine für den Unterhalt der Familie sorgt. „Er hat keine Lust“, denkt der Prokurist und erkundigt sich persönlich, warum Gregor nicht zur Arbeit erscheint. Umso tiefer sitzt der Schock, als Gregor aus seinem Zimmer kommt und sich in ein Ungeziefer verwandelt hat. Von nun an beginnt ein inhaltlich tragikomisches Spiel: Gregors Zimmer verkommt immer mehr zur Einzelhaft und anstatt sich um den Sohn zu kümmern, sorgen sich die Eltern mehr um die Finanzen.

Die Rolle des Gregor Samsa spielt Cyril Manusch, der in der vergangenen Spielzeit schon in „Der Froschkönig“ für die Junge Landesbühne mitgewirkt hat. Er nimmt seine Rolle als Insekt an und erzählt mit starrer Miene, was



Cyril Manusch spielt Gregor Samsa, der sich in einen Käfer verwandelt.

BILD: LANDESBÜHNE

FRANZ KAFKA UND „DIE VERWANDLUNG“

Franz Kafka ist 1883 in Prag, im damaligen Österreich-Ungarn, geboren und 1924 in Österreich gestorben.

Die Werke des deutschsprachigen Schriftstellers wurden zum größten Teil posthum veröffentlicht.

„**Die Verwandlung**“ entstand im Jahr 1912 und

wurde 1915 in Buchform veröffentlicht.

Die Erzählung zählt zu Kafkas bekanntesten Werken und findet auch noch heute Anklang in der Popkultur.

Kafkas Arbeiten werden zur Weltliteratur gezählt. Nur Werke von internationaler Bedeutung und Verbreitung tragen dieses Prädikat.



Franz Kafka

BILD: CTK/DPA

in ihm vorgeht, nur um kurz darauf wild seiner Natur als Ungeziefer nachzugehen und verschimmelte Lebensmittel zu verzehren.

Er bildet einen schönen Gegenpol zu seinen drei Schauspielkollegen Konstanze Fischer, Lena Kluger und Frederic Soltow, die seine Familie verkörpern. Die Rollen sind absolut passend besetzt und das Zusammenspiel ist phänomenal – sowohl beim gemeinsamen Interagieren als auch, wenn es darum geht, sich zurückzunehmen.

Das mobile Stück

Da das Stück für Schulklassen gebucht werden kann, muss das Bühnenbild mobil sein und schnell zusammengebaut werden können. Die Kulisse wirkt aber weder spartanisch, noch ist die Bühne leer. Jede Requisite, jedes Möbel ist ausgewählt und raffiniert, unterstützt die Schauspieler, ohne von ihnen abzulenken. Für einen modernen Anstrich hat Regisseur Stefan Eberle unter anderem mit Musik von Nirvana, Lou Reed und den Toten Hosen gesorgt. Heutige Begriffe wie „chillen“ sind in Kafkas Text eingebaut, aber so geschickt, dass sie noch nicht einmal besonders auffallen.

Kafka in 60 Minuten

Die Junge Landesbühne trägt im Namen zwar das Wort „jung“, kann es in Sachen Können aber nicht erst seit gestern mit dem „großen Bruder“, der Landesbühne, aufnehmen. Das beweist auch Kafkas „Die Verwandlung“, da das Stück keine sich an Schüler anbietende, auf cool machende Spaßveranstaltung ist.

Das Stück ist einfach gut. Die 60 Minuten unterhalten und sind absolut kurzweilig, die ernste Botschaft dahinter wird aber dennoch transportiert. Es werden Themen wie Leistungsgesellschaft und Depression angesprochen, ohne sie direkt zu benennen. Ein Stück für Theaterneulinge und alte Kulturhasen gleichermaßen.

@ Termine und Karten gibt's hier: www.landesbuehne-nord.de